

Auszug

Erfahrungsbericht

Rettungswesen 2006

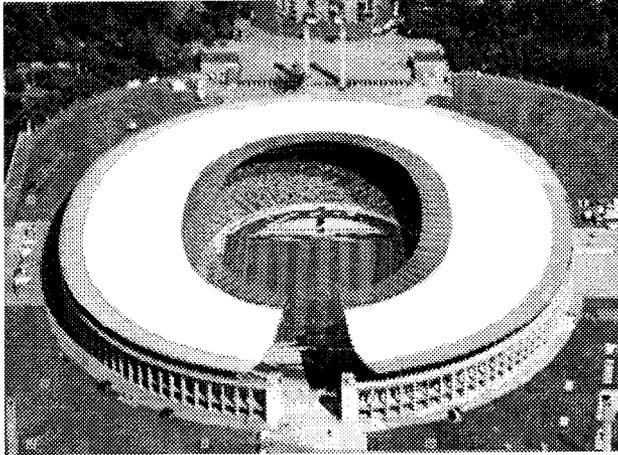
INHALT

	<u>Seite</u>
1. Vorbemerkung	1
2. Gesamtübersicht Rettungseinsätze und Krankentransporte	3
3. Schwerpunktthemen des Berichtsjahres	4
3.1 Rettungsdienstliche Versorgung/Notärztliche Versorgung	4
3.1.1 Überörtliche rettungsdienstliche Hilfe bei der Fußballweltmeisterschaft 2006	
3.1.2 Bereitstellung AB-MANV und GW-San	
3.1.3 Qualitätsmanagement im Rettungsdienst	
3.1.4 First-Responder-Gruppen	
3.1.5 Notfallseelsorge	
3.2 Personal im Rettungsdienst	11
3.2.1 Arbeitszeit/48-Stunden-Regelung	
3.2.2 Ehrenamtliche Tätigkeit im Rettungsdienst	
3.3 Leitstelle	13
3.3.1 Direktaufschaltung bei Radio WAF	
3.3.2 Leitung Leitstelle	
3.3.3 Arbeitszeit/48-Stunden-Regelung	
3.3.4 Notrufmissbrauch	
3.4 Besonderheiten bei den Rettungswachen der Mittleren Städte	15
3.4.1 Rettungswache Ahlen	
3.4.2 Rettungswache Beckum	
3.4.3 Rettungswache Oelde	
3.4.4 Rettungswache Warendorf	
4. Übersichten zu den Einsätzen im Rettungsdienst	17
4.1 Diagramme	17
4.1.1 Einsatzzahlen von RTW / NAW und KTW der Kreisrettungswachen	
4.1.2 Einsatzzahlen von RTW / NAW und KTW der Rettungswachen der Mittleren Städte	
4.1.3 Einsatzzahlen von RTW / NAW und KTW aller Rettungswachen im Kreis Warendorf	
4.1.4 Einsatzzeiten und Toleranzüberschreitungen (ab 12 Min.) der Kreisrettungswachen	
4.2 Tabellen	19
4.2.1 Einsatzzahlen RTW mit Einsatzmittel	
4.2.2 Einsatzzahlen RTW ohne Einsatzmittel	
4.2.3 Einsatzzahlen RTW als KTW	
4.2.4 Einsatzzahlen KTW	
4.2.5 Einsatzzahlen NEF	
4.2.6 Übersicht über die Notarzteinsätze	
5. Einzelaufstellung Einsätze RTW und NEF über 12 Minuten Eintreffzeit	24

6.	 Rettungsdienstliche Versorgung und Darstellung der Einsätze für den Bereich Everswinkel	55
6.1	 Versorgung des Einsatzgebietes Everswinkel	55
6.2	 Einsatzzahlen 2005 für den Bereich Everswinkel	56
7.	 Personal im Rettungsdienst	59
8.	 Einnahmen- und Ausgabenrechnung 2005	60

1. VORBEMERKUNG

Das wohl größte Ereignis in Deutschland in 2006 war die Fußballweltmeisterschaft, bei der es unserem Land in herausragender Weise gelungen ist, für die vielen Besucher aus aller Welt ein guter Gastgeber zu sein: Lt. einer Umfrage fühlten sich 90 % der ausländischen Gäste „zu Gast bei Freunden.“ Kaum jemand hat sich vorstellen können, was für ein unglaubliches Fest dieses Ereignis für die Menschen in Deutschland bzw. in NRW würde.



Bis zum Ende der Weltmeisterschaft haben weltweit mehr als 30 Milliarden TV-Zuschauer die Spiele gesehen; alle Stadien in Deutschland waren mit 3,2 Mio. Fans ausverkauft. Allein 810.000 Menschen haben die 16 Spiele in nordrhein-westfälischen WM-Stadien gesehen.

Darüber hinaus erlebten rd. 3 Mio. Menschen die insgesamt 62 WM-Spiele in den größeren Public-Viewing-Stätten in NRW im Rahmen stimmungsvoller Feste. Unzählige weitere Zuschauer haben in Kneipen, Biergärten oder nachbarschaftlichen WM-Feiern die Partien verfolgt.

Im Vorfeld des Ereignisses wurden umfangreiche Vorbereitungen für die Sicherheit aller Beteiligten getroffen. Daran waren neben der Polizei u. a. Feuerwehr, Rettungsdienst und Hilfsorganisationen im großen Umfang beteiligt. Hier galt es, für einen eventuellen Massenansturm von Verletzten (MANV) Vorkehrungen zu treffen.



Dieses Ereignis hat - wie auch bereits im letzten Erfahrungsbericht unterstrichen wurde - deutlich gemacht, dass nicht nur der sogenannte Regelrettungsdienst funktionieren muss, sondern auch ausreichende Vorbereitungen für größere Unfälle/Unglücke mit vielen Verletzten getroffen werden müssen.

Deshalb bleibt es Zielrichtung des Kreises, den Einsatzplan für einen Massenansturm von Verletzten weiterzuentwickeln. Dieser wird derzeit neu aufgestellt, wobei auch die überörtliche Hilfe, d. h. die Unterstützung außerhalb des Kreisgebietes, geregelt werden soll. Dazu wird weiter unten bei den Schwerpunktthemen des Jahres 2006 berichtet.

Auch im Regelrettungsdienst werden insbesondere mit Unterstützung des Ärztlichen Leiters Rettungsdienst kontinuierlich Überlegungen angestellt, wie die Qualität aufrechterhalten bzw. in Teilbereichen weiter verbessert werden kann.



Im Vorjahr sind im allgemeinen Rettungsdienst ca. 25.300 Einsätze durchgeführt worden. Diese verteilen sich wie folgt:

- Rettungswagen (RTW), Notarztwagen (NAW):	15.295
davon:	
RTW mit Einsatzmittel:	13.400
RTW ohne Einsatzmittel:	149
Krankentransporteinsätze, die mit RTW durchgeführt wurden:	1.746
- Krankentransportwagen (KTW):	5.391
- Notarzteinsatzfahrzeug (NEF):	4.546
- Rettungshubschraubereinsätze (RTH):	49

In diesem Erfahrungsbericht wird dargestellt, welche besonderen Themen im Rettungsdienst des letzten Jahres beim Kreis bzw. bei den mittleren Städten behandelt worden sind und wie sich die Einsatzzahlen und -zeiten entwickelt haben.

Es ist erfreulich, dass die am Rettungsdienst Beteiligten wie in den letzten Jahren das Hauptziel erreicht haben, in Notfällen zeitgerecht am Einsatzort zu sein.

2. GESAMTÜBERSICHT RETTUNGSEINSÄTZE UND KRANKENTRANSPORTE

In der nachfolgenden Übersicht werden die Einsatzzahlen des Jahres 2005 und 2006 gegenübergestellt:

Rettungswachen	RTW/NAW		KTW		Steigerung+/Rückgang -			
	2005	2006	2005	2006	RTW/NAW		KTW	
in Kreisträgerschaft	5.196	5.247	1.885	1.717	+ 51	+ 0,98 %	- 168	- 8,92 %
in Trägerschaft der 4 Mittleren Städte	9.695	10.048	4.196	3.674	+ 353	+ 3,64 %	- 522	- 12,44 %
Insgesamt	14.891*	15.295*	6.081	5.391	+ 404	+ 2,71 %	- 690	- 11,35 %

* RTW-Gesamteinsatzzahl (RTW mit und ohne Einsatzmittel sowie RTW als KTW)

Die absoluten Einsatzzahlen sind nicht vorhersehbar, weil jeder Notfall, jeder Krankentransport und jeder Notarzteinsatz nicht planbar ist; gleichwohl zeigen die Statistiken der letzten Jahre, dass die Gesamteinsatzzahlen in etwa gleich sind bzw. in Teilbereichen steigen oder sinken. So ist beispielsweise zu beobachten, dass die Notfalleinsätze in der Regel jährlich leicht zunehmen, weil der Rettungsdienst kontinuierlich bekannter wird und die Bereitschaft, bei Notfällen einen Rettungswagen oder einen Notarzt zu rufen, größer wird. Dies liegt auch darin begründet, dass der Altersdurchschnitt in der Bevölkerung weiter steigt.

So zeigt die Tabelle, dass die RTW-Einsatzzahlen gegenüber dem Vorjahr weiter angestiegen sind.



Die Anzahl der KTW-Einsätze ist zurückgegangen. Hier ist wie in den letzten Jahren zu beobachten, dass auf Grund der Auswirkungen des Gesetzes zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GMG) so genannte **qualifizierte** Krankentransporte (Krankentransporte mit qualifiziertem Rettungsdienstpersonal) abnehmen. Fahrten werden von den Krankenhäusern, Al-

tenheimen bzw. niedergelassenen Ärzten weiter vermehrt als so genannte „**nicht qualifizierte Fahrten**“ über Mietwagen abgewickelt, weil dies kostengünstiger ist.

Bekanntlich verfolgt der Kreis seit Jahren im Rettungsdienst das Ziel, in 95 % aller Notfälle innerhalb von 12 Minuten nach Alarmierung mit einem Rettungsfahrzeug am Einsatzort einzutreffen. Diese Werte konnten auch in 2006 sowohl bei den Rettungswachen des Kreises als auch bei den Wachen der mittleren Städte mehr als eingehalten werden. Wie immer liegen dabei die Zahlen der mittleren Städte im Vergleich zu den Ergebnissen der Kreiswachen etwas besser, weil dort im Regelfall kürzere Wegstrecken zu bewältigen sind.

	RTW-Einsätze	davon über 12 Min.	in %	Einsätze bis 12 Min.
Kreis-RTW	4.770	158	3,3 %	96,7 %
4 Städte	8.630	97	1,1 %	98,9 %
Summe	13.400 *	255	1,9 %	98,1 %

* RTW mit Einsatzmittel

3. SCHWERPUNKTTHEMEN DES BERICHTSJAHRES

3.1.5 Überörtliche rettungsdienstliche Hilfe bei der Fußballweltmeisterschaft 2006

Wie bereits oben erläutert, war die Fußballweltmeisterschaft auch für den Rettungsdienst das herausragende Ereignis im Jahr 2006. In NRW wurden in den drei Spielorten Dortmund, Gelsenkirchen und Köln 16 Spieltage durchgeführt.

Das Land hatte vorab Regelungen für eine überörtliche und landesweite Hilfe für einen Massenanfall von Verletzten bei der Fußball-WM getroffen. Danach hatten alle Kreise vorgeplante, überregionale Unterstützung zu leisten.

In diesem Zusammenhang hat der Kreis Warendorf am 20.06.2006 in Köln einen Behandlungsplatz für 50 Verletzte bereit gestellt. Hierbei wurde auch der so genannte Abrollbehälter für einen Massenanfall von Verletzten (AB-MANV, Erläuterung siehe unten) eingesetzt. Insgesamt nahmen 138 Helfer einschl. 11 Notärzte und 37 Fahrzeuge aus dem Kreis Warendorf teil. Die Helfer rekrutierten sich aus Mitgliedern der Feuerwehren, des DRK, des MHD und des Rettungsdienstes.



Darüber hinaus war der Kreis Warendorf mit so genannten Transportkomponenten an den Spielorten Dortmund, Gelsenkirchen und Köln beteiligt, wo u. a. auch vier Notärzte und fünf organisatorische Leiter des Rettungsdienstes mit Fahrzeugen aus dem Kreis Warendorf eingesetzt wurden. Transportkomponenten haben im wesentlichen die Aufgabe, Patienten vom Behandlungsplatz in geeignete Krankenhäuser zu befördern.

Auch war der ABC-Zug Ahlen bei sechs Spieltagen mit je 10 Helfern im Einsatz.

Zu einem zweiten WM-Spiel am 01.07.2006 in Gelsenkirchen stand die 138 Mann starke Bereitschaft für den Aufbau des Behandlungsplatzes in Alarmbereitschaft.

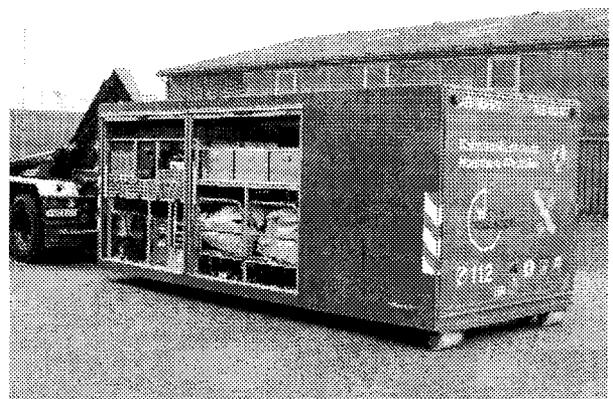
Die notwendige überregionale Unterstützung hat die Beteiligten, nämlich Feuerwehr, DRK, MHD und Rettungsdienst, zusammengeschweißt, so dass hier eine „Zusammenarbeit unter Freunden“ möglich war und ist. Dies ist eine gute Grundlage für gemeinsame Einsätze bei größeren Lagen sowohl im Kreisgebiet als auch bei der überörtlichen Hilfe. So sitzen derzeit bei der Neugestaltung des Einsatzplanes MANV auch all diese Gruppen gemeinsam am Tisch.

Allen Helfern, die bei der überörtlichen Hilfe im Rahmen der Fußball-WM beteiligt waren, gilt auf diesem Wege nochmals ein herzliches Dankeschön für ihren engagierten Einsatz.

3.1.5 Bereitstellung AB-MANV und GW-San

Das Land NRW hat in 2006 den Kreisen und kreisfreien Städten unter geringer Eigenbeteiligung Abrollbehälter für den Massenanfall von Verletzten (AB-MANV) zur Verfügung gestellt. Diese sollen für Schadensereignisse mit einer größeren Anzahl Verletzter oder Kranker eingesetzt werden und sind dementsprechend mit dem notwendigen Equipment für Betriebstechnik, Behandlung, Transport und Lagerung von Patienten (u.a. Schnellaufbauzelte, 1 Notstromaggregat, Medikamente und medizinische Ausstattung für Kreislauf, -Trauma und -Beatmanagement, Schaufeltragen, Vakuummatratzen) ausgestattet.

Voraussetzung ist aber auch, dass die Kreise sich organisatorisch in die Lage versetzen, einen Behandlungsplatz für mindestens 50 Verletzte einzurichten und zu betreiben und dass der Abrollbehälter dann auch für überörtliche, landesweite und länderübergreifende Lagen im Rahmen der Nachbarschaftshilfe oder Amtshilfe eingesetzt wird.

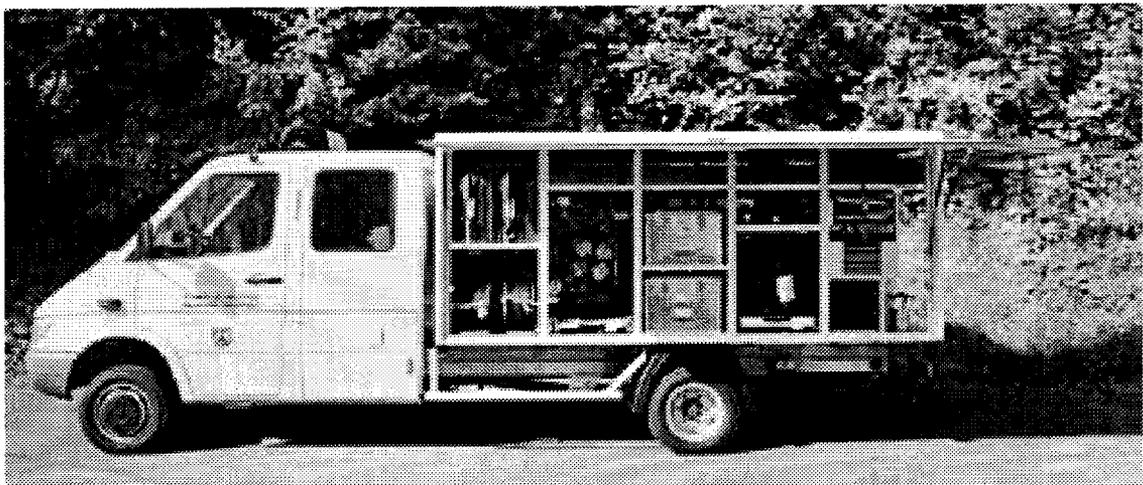


Der Wert des Abrollbehälters liegt bei über 200.000,00 € betragen, wobei die Kreise die Kosten für die Ausstattung mit Medikamenten, Verbrauchs- und Kleinmaterialien (ca. 8.000,00 €) zu übernehmen hatten.

Die Stadt Oelde hat sich freundlicherweise bereit erklärt, den AB-MANV in einem Feuerwehrgerätehaus zu lagern und ihn im Bedarfsfall zu transportieren. Von dort wird der Abrollbehälter auch in Stand gehalten und bedient. Der Transport erfolgt durch ein Trägerfahrzeug, welches die Feuerwehr Oelde für den Feuerschutz beschafft hat. Im Einsatzfall wird der AB-MANV mit seiner Ausstattung dann letztendlich durch die Kräfte der Feuerwehr, des DRK, des MHD und des Rettungsdienstes genutzt.

Der AB-MANV kam erstmalig am 20.06.2006 bei der WM in Köln zum Einsatz, wo der Kreis Warendorf einen Behandlungsplatz für 50 Verletzte aufgebaut hat.

Neben den AB-MANV hat das Land den Hilfsorganisationen zusätzlich Gerätewagen Sanitätsdienst (GW-San 25) zur Verfügung gestellt. Im Kreis Warendorf haben das DRK und der MHD jeweils ein solches Fahrzeug erhalten. Die GW-San sind als Teil eines Behandlungsplatzes für 50 Personen vorgesehen und sind daher mit den Einsatzeinheiten der Hilfsorganisationen in einem Einsatzplan Massenanfall von Verletzten einzubeziehen.



Die GW-San können bei Einsatzfällen schnell herangeführt werden und so insbesondere das Material für die Einrichtung einer Patientenablage liefern.

3.1.5 Qualitätsmanagement im Rettungsdienst

Unter Federführung des ärztlichen Leiters Rettungsdienst sind auch in 2006 weitere Maßnahmen unternommen worden, die Qualität im Rettungsdienst weiter zu verbessern. Nachdem in den Vorjahren u.a. die Frühdefibrillation in allen Rettungswachen des Kreises und der mittleren Städte eingeführt, die Rettungsassistentenausbildung standarisiert und ein Katalog für Vorsichtsmaßnahmen bei Nadelstichverletzungen erstellt wurde, standen im letzten Jahr folgende Maßnahmen an:

a) Ausstattung der RTW mit neuen Beatmungsgeräten

Wichtigste Voraussetzung bei den meisten Wiederbelebungen ist und bleibt, dass der Patient effektiv beatmet wird. Egal, ob dies über Mund zu Mund, Mund zu Nase oder mit dem Beatmungsbeutel erfolgt: eine zu sanfte Atemspende bringt nicht ausreichend Sauerstoff ins Blut, ein zu heftiger Atmungsstoß überbläht den Magen und führt nicht selten über eine Magenentleerung zur tödlichen Anamnese von erbrochenem Mageninhalt.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurde bei den Rettungswachen des Kreises auf ein bereits in Kanada und den USA erfolgreich etabliertes Beatmungsverfahren zurückgegriffen: mit dem so genannten Oxylator EMX wurde im Berichtsjahr ein Beatmungsgerät eingeführt, welches durch einen konstant niedrigen Beatmungsfluss nahezu ausschließt, dass der Magen überbläht wird. In Europa seit 1997 zugelassen, hat sich dieses Beatmungsverfahren zunächst insbesondere in Holland und Skandinavien etabliert und wird auch im zunehmenden Maße in Deutschland verwandt. Das neue flusskonstante Beatmungsverfahren führt die Beatmung mit 100 % Sauerstoff von der ersten Sekunde der Beatmung durch.



Um diese Beatmung in **allen** Gliedern der Rettungskette zu verbessern, wurde in das Qualitätsmanagement der First-Responder-Gruppen im Kreis Warendorf der „kleine Bruder“ des Oxylators EMX (Oxylator FR 300) aufgenommen. So kann die Qualität, Anwen-

derfreundlichkeit und Sicherheit der Beatmung in allen Stufen der Rettungskette optimiert werden.

Erste Ergebnisse weisen eine höhere Effektivität der Beatmung (Erreichen einer konstanten Sauerstoffsättigung von 100 % im Großteil der Beobachtungsfälle schon nach wenigen Beatmungen), bisher keine Atemwegsfüllungen durch Mageninhalte und einen erheblich erhöhten Beatmungskomfort des ausführenden Rettungsdienstes nach.

b) Umsetzung der neuen Reanimationsrichtlinien

Wie bereits im letzten Erfahrungsbericht dargestellt wurde, sind inzwischen neue internationale Standards für den Bereich der Wiederbelebung durch geschulte Laien (Basic-Life-Support) und für den Bereich der präklinischen sowie klinischen notfallmedizinischen Versorgung (Advance-Life-Support) definiert worden. Zum Jahresende 2005 wurden diese Empfehlungen nach Prüfung durch die Bundesärztekammer auch national herausgegeben. Damit ist die Herzdruckmassage ausgeweitet und gleichzeitig auch die bereits früher beim Kreis eingeführte Frühdefibrillation mit dem automatischen externen Defibrilator (AED) etabliert worden.



Die Lehrrettungsassistenten der Rettungswachen des Kreises und der mittleren Städte sind inzwischen Ende 2006 über die neuen Regelungen zur Herzdruckmassage unterrichtet worden. Diese geben die Erkenntnisse als Multiplikatoren an die anderen Rettungswachenmitarbeiter weiter.

In ähnlicher Weise sollen noch Multiplikatoren bei den First-Responder-Gruppen geschult werden.

3.1.5 First-Responder-Gruppen

First-Responder-Gruppen können bereits vor Eintreffen des Rettungsdienstes mit „einfachen“ Mitteln lebensrettende Sofortmaßnahmen durchführen. Der Kreis begrüßt, dass in vielen Orten Feuerwehren oder Hilfsorganisationen (teilweise auch in Zusammenarbeit) bereit sind, hier in bestimmten Einsatzfällen Hilfe zu leisten. Auch wenn die Einsatzzeiten des Regelrettungsdienstes gut sind, kann hier zusätzlich unterstützt werden.

Die nachstehende Übersicht zeigt zusammenfassend die Aktivitäten der First-Responder-Gruppen:

<u>Jahr der Einrichtung</u>	<u>Betreiber</u>	<u>Alarmierungsgrund</u>	<u>Anzahl Einsätze 2006</u>
1999	Feuerwehr Drensteinfurt, Löschzug Rinkeode	Einsätze im Ortsteil Rinkeode, bei denen ein Notarzt erforderlich ist	38
2001	DRK-Ortsverein Telgte	Rettungswache Ostbevern ist nicht mehr besetzt (abends 18.30 bis 07.30 Uhr) <u>und</u> RTW Telgte ist bereits im Einsatz	47
2003	DRK-Ortsverein Ostbevern	Notfälle im Raum Ostbevern/ Brock/Nachbargemeinden <u>und</u> RTW Ostbevern ist nicht mehr im Dienst <u>und</u> RTW RTW Telgte ist bereits im Einsatz	27
2004	Feuerwehr Sendenhorst, Löschzug Albersloh	Notfälle mit Notarzt im Ortsteil Albersloh	31
2004	Freiwillige Feuerwehr Sassenberg	Notfalleinsätze in Sassenberg, wenn ein Notarzt erforderlich ist und an der Rettungswache Warendorf kein RTW zur Verfügung steht	2
2005, Dezember	Freiwillige Feuerwehr Everswinkel in Zusammenarbeit mit DRK Ortsverein	täglich 18.00 – 06.00 Uhr und an Wochenenden und Feiertagen ganztätig, wenn im Gemeindegebiet Everswinkel ein Primär-Notarzt erforderlich ist	33

In Warendorf-Freckenhorst soll kurzfristig durch den DRK Ortsverein in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr ebenfalls eine First-Responder-Gruppe „in Betrieb“ genommen werden.

3.1.5 Notfallseelsorge

Die von der evangelischen und katholischen Kirche eingerichtete Notfallseelsorge im Kreis Warendorf übernimmt bei psychischen Notfällen im Aufgabenbereich Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei seelsorgerische Betreuung. Diese wird insbesondere bei schweren Unfällen bzw. bei häuslichen und medizinischen Notfällen sowie bei der Überbringung von Todesnachrichten erforderlich. Das Hilfsangebot der Notfallseelsorge umfasst Seelsorge für direkt Betroffene und Einsatzkräfte.

Eine zentrale Rufbereitschaft stellt dabei sicher, dass die Leitstelle, von der auf diese Hilfe disponiert wird (auch für die Polizei) **für das gesamte Kreisgebiet einen Ansprechpartner hat**. Im Notfallseelsorgeteam arbeiten derzeit 28 Seelsorger/innen mit.

Im letzten Jahr gab es insgesamt 82 Einsätze, davon 60 im häuslichen und 22 im außerhäuslichen Bereich (z. B. bei Verkehrsunfällen).



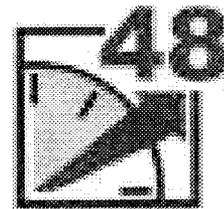
Erfahrungsaustausch Notfallseelsorge 2006

Neben den Seelsorgern steht das Team der DRK-Notfallbetreuung für die psychische erste Hilfe zur Verfügung, die in vielen Einsatzfällen beteiligt ist. Die Notfallbetreuung wurde im letzten Jahr durch die Seelsorge bei 11 Einsätzen mit eingeschaltet.

3.2 PERSONAL IM RETTUNGSDIENST

3.2.1 Arbeitszeit/48-Stunden-Regelung

Bekanntlich ist das deutsche Arbeitszeitgesetz 2004 u.a. aufgrund der neuen europäischen Richtlinien zur Arbeitszeit geändert worden. Danach gelten nunmehr Zeiten des Bereitschaftsdienstes als Vollarbeitszeit, wobei die wöchentliche Arbeitszeit höchstens 48 Stunden betragen darf.



Der Ende 2005 abgeschlossene Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) hat diese Regelungen berücksichtigt. Im Berichtsjahr hat es dazu jedoch noch von verschiedenen Interessensvertretungen unterschiedliche Initiativen gegeben, wie diese Regelungen auszulegen sind. Nachdem in einem Anhang zum Tarifvertrag gesonderte Vereinbarungen zu den **Bereitschaftszeiten der Beschäftigten im Rettungsdienst** getroffen worden sind, können die tariflichen Regelungen bei den Mitarbeiter/innen im Rettungsdienst im Grundsatz angewandt und umgesetzt werden.

Durch die Reduzierung der Arbeitszeit von 54 auf 48 Stunden müsste die Mitarbeiterzahl bei den kreiseigenen Wachen unter Berücksichtigung von Ausfallzeiten für Urlaub, Krankheit, Fortbildung etc. um etwa sechs erhöht werden. Bei den Wachen sind jedoch neben den hauptamtlichen Kräften Ehrenamtliche, Zivildienstleistende, Praktikanten, die als Rettungsassistenten ausgebildet werden und im Einzelfall Aushilfen tätig. Deshalb sind die Auswirkungen nicht genau berechenbar.

Aus diesem Grund sollen zunächst insgesamt lediglich fünf neue Mitarbeiter/innen eingestellt werden. Jede der kreiseigenen Wachen in Drensteinfurt, Sendenhorst, Ennigerloh, Telgte und Wadersloh wird im Laufe des Jahres 2007 mit einem/einer zusätzlichen Mitarbeiter/in verstärkt werden.

Offen ist derzeit, ob die seit vielen Jahren praktizierten 24-Stunden-Schichten beibehalten werden können. Dies wird zurzeit geklärt.

3.2.2 Ehrenamtliche Tätigkeit im Rettungsdienst

Erfreulich ist, dass die Anzahl der ehrenamtlichen Kräfte bei den Wachen des Kreises weiterhin steigt. Waren es vor Jahren noch durchschnittlich etwa 35 - 40 Mitarbeiter/innen, die den Rettungsdienst freiwillig unterstützt haben, so hat sich diese Anzahl inzwischen auf fast 60 erhöht.

Dies liegt insbesondere darin begründet, dass der Kreis weiterhin im Rahmen des Zivildienstes Rettungssanitäter/Rettungshelfer ausbildet und viele Zivildienstleistende nach Abschluss ihrer Ausbildung im ehrenamtlichen Dienst des Kreises „weitermachen.“



Der Zivi-Einsatz ist insoweit sinnvoll, obwohl die Dienstzeit inzwischen nur noch 9 Monate beträgt und nach der Ausbildung dann lediglich etwa 4 1/2 Monate für den praktischen Einsatz verbleiben. Für die Zivis ist es zudem vorteilhaft, dass sie über den Dienst an einer Rettungswache eine fundierte Ausbildung als Rettungs-Sanitäter oder -Helfer erhalten.

Im Vorjahr haben die Ehrenamtlichen 17.067 Stunden Rettungsdienst (ohne Fortbildung) geleistet. Für diese tatkräftige Unterstützung des Rettungsdienstes gilt den Ehrenamtlichen ein besonderer Dank.

Die Entwicklung der ehrenamtlichen Mitarbeit in den letzten Jahren:

Jahr	Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter	geleistete Stunden
2001	39	12.946
2002	47	14.497
2003	50	16.848
2004	59	17.530
2005	53	17.985
2006	57	17.067

3.3 LEITSTELLE

3.3.1 Direktaufschaltung bei Radio WAF

Bei bestimmten Gefahrenlagen ist es sinnvoll, die Bevölkerung über lokale Sender zu informieren. Dies könnte beispielsweise gelten, wenn gefährliche Gase aus einem Industriebetrieb austreten und ein sogenannter Massenansturm von Erkrankten/Verletzten zu erwarten ist.

Über Tag können in einem derartigen Fall im Kreisgebiet die Mitarbeiter von Radio WAF direkt angesprochen werden, um die Bevölkerung auf diese Gefahrenlage hinzuweisen. Nachts, am Wochenende und an Feiertagen ist der Sender nicht besetzt; während dieser Zeit wird das Programm durch die Zentralstelle Radio Oberhausen gestaltet.



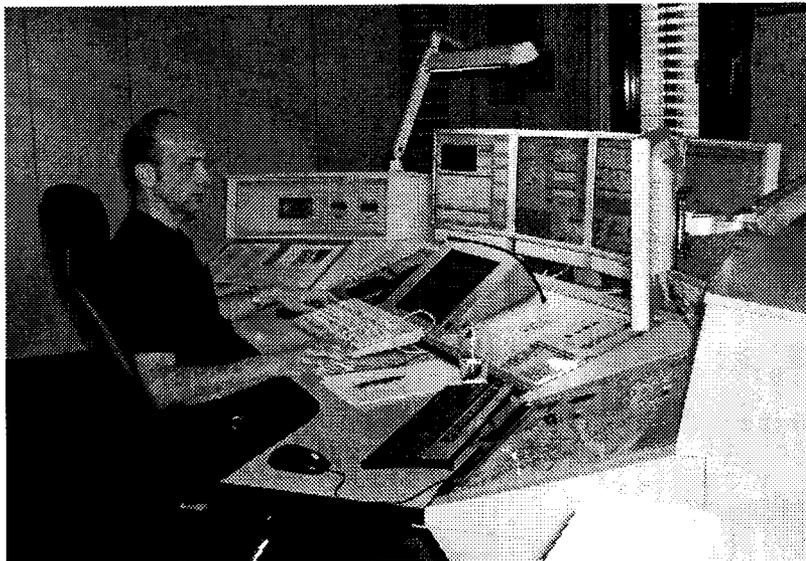
Um auch in diesem Zeitraum die Bürger bei größeren Schadenslagen informieren zu können, ist nunmehr mit der Radio WAF – Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG vereinbart worden, dass auch in diesen Zeiten über eine Direktaufschaltung Nachrichten weitergegeben werden können.

3.3.2 Leitung Leitstelle

Nachdem die Stelle des Leiters der Leitstelle seit Herbst 2004 vakant war, konnte diese nunmehr im Sommer 2006 nachbesetzt werden. Den bisherigen kommissarischen Wachabteilungsführern, die als Stellvertreter fungieren, aber auch den übrigen Leitstellenmitarbeitern gilt ein Dankeschön dafür, dass sie in dieser Zeit auf Grund der Vakanz zusätzliche Aufgaben übernommen haben. Gleichzeitig wird dem neuen Leiter alles Gute für seine neue Funktion gewünscht.

3.3.3 Arbeitszeit/48-Stunden-Regelung

Nachdem die endgültigen Auswirkungen des neuen Arbeitszeitgesetzes auf die Arbeitszeit der feuerwehrtechnischen Beamten lange Zeit unklar waren, hat das Land NRW im September 2006 eine neue Arbeitszeitverordnung Feuerwehr (AZVOFeu) herausgegeben. Danach gilt auch für den beamteten Bereich eine 48-Stunden-Woche, wobei jedoch der Zeitraum des Arbeitsdienstes in der Woche geringfügig angehoben worden ist.



Es ist noch nicht abschließend geklärt, wie sich die neuen Regelungen auf die Mitarbeiterzahl auswirken. Dies hängt insbesondere vom Schichten- und Stundenplan ab. Derzeit werden mehrere Modelle geprüft. Bis dahin haben sich die Mitarbeiter der Leitstelle im Rahmen einer so genannten Opt-Out-Regelung bereit erklärt, zunächst wie bisher die 54-Stunden-Woche bei 24-Stunden-Schichten zu "fahren". Hierbei soll der über 48 Stunden hinausgehende Dienst vergütet werden.

3.3.4 Notrufmissbrauch

Wie bereits in den früheren Berichten erläutert, haben die missbräuchlichen Anrufe in der Kreisleitstelle unter der Notrufnummer 112 (Feuerwehr/Rettungsdienst) erheblichen zusätzlichen Arbeitsaufwand verursacht. Hiergegen wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, die im letzten Erfahrungsbericht ausführlich dargestellt worden sind. Insbesondere werden in diesen Fällen verstärkt Strafanzeigen gestellt.

Die Anzahl der Notrufmissbräuche ist daraufhin weiter drastisch gesunken:

in vielen Fällen erfolgen Anrufe, ohne dass sich jemand am Telefon meldet. In den Fällen, in denen sich der gleiche Anrufer zum zweiten Mal ohne Angaben meldet, wird er durch Rückruf darauf hingewiesen, dass derartige Anrufe strafrechtlich verfolgt werden. Während im Jahr 2005 in diesen Fällen noch 446 Rückrufe erfolgten, waren es in 2006 nur noch 99.

Im vorigen Jahr wurden insgesamt 10 Strafanzeigen bei Notrufmissbräuchen gestellt. Zwar führen diese Anzeigen auch weiterhin nur in wenigen Fällen zur strafrechtlichen Verurteilung, jedoch schreckt allein das Strafverfahren den Täter davon ab, nochmals den Notruf zu missbrauchen.

Besonders spektakulär war ein Notrufmissbrauch, der im August 2006 vor dem Warendorfer Amtsgericht verhandelt wurde. In diesem Fall berichtete die Presse umfangreich über einen Missbrauch der Notrufnummer 112, der dann mit einer Geldstrafe von 1600 € geahndet wurde.

3.4 BESONDERHEITEN BEI DEN RETTUNGSWACHEN DER MITTLEREN STÄDTE

3.4.1 Rettungswache Ahlen

a) Hygiene und Desinfektion im Rettungsdienst

Um den gestiegenen Hygieneanforderungen und den vermehrten Infektionstransporten gerecht zu werden, wurde ein weiterer Mitarbeiter zum staatlich geprüften Desinfektor qualifiziert. Außerdem wurde der Hygienestandard in Zusammenarbeit mit dem Robert-Koch-Institut (RKI) verbessert und der Hygiene- und Desinfektionsplan novelliert. Für die Wäscheaufbereitung wurde in Abstimmung mit dem RKI eine Industriewaschmaschine beschafft, die die gesamte im Rettungsdienst verwandte Kleidung und sonstige waschbare Materialien wäscht, desinfiziert, imprägniert und trocknet.

b) Qualitätsmanagement

Im November 2006 konnte durch die DEKRA Certification GmbH nach einem Rezertifizierungsaudit das im Dezember 2002 erteilte Zertifikat DIN ISO EN 9000 : 2000 für das Qualitätsmanagement des Rettungsdienstes der Feuerwehr Ahlen erneut erteilt werden.

Der Auditor konnte die Bereiche Rettungs- und Notarzteeinsätze, Krankentransporte, Einsatzannahme und -abwicklung durch die Einsatzzentrale, Aus- und Fortbildung innerhalb der Lehrrettungswache, rettungsdienstliche Bewertung von Großveranstaltungen sowie Desinfektion und Hygiene beurkunden.

3.4.2 Rettungswache Beckum

Fehlanzeige

3.4.3 Rettungswache Oelde

Fehlanzeige

3.4.4 Rettungswache Warendorf

Um eine bessere Versorgung der kardiologischen Notfälle zu gewährleisten, hat der DRK - Ortsverein Warendorf in Zusammenarbeit mit dem Josephs Hospital Warendorf die Rettungsfahrzeuge der Wache (RTW und NEF) mit einer EKG-Telemetrie ausgestattet.

Damit ist es möglich, an der Einsatzstelle die erfassten Vitalparameter über eine Mobil-Telefondatenverbindung an das Josephs Hospital zu versenden. Diese Daten werden von einem Kardiologen oder einer Fachabteilung des Krankenhauses ausgewertet, womit die Vorlaufzeit bis zur Behandlung um mehrere Minuten verkürzt werden kann. Dadurch kann bei einem Herzinfarkt wichtige Zeit gewonnen werden.

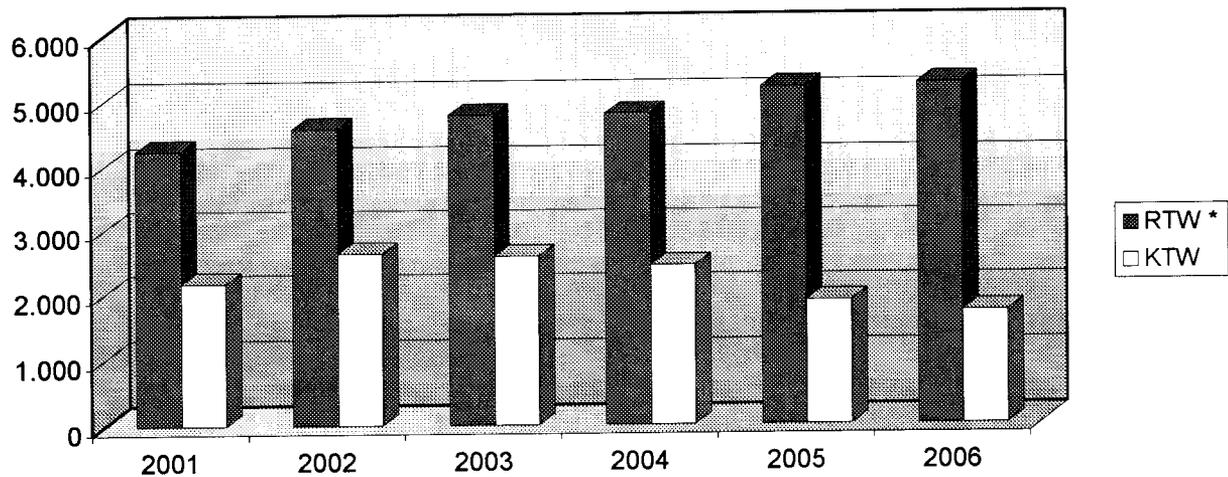
4. Übersichten zu den Einsatzzahlen im Rettungsdienst

4.1 Diagramme

4.1.1 Einsatzzahlen von RTW und KTW der Kreisrettungswachen in den letzten 6 Jahren

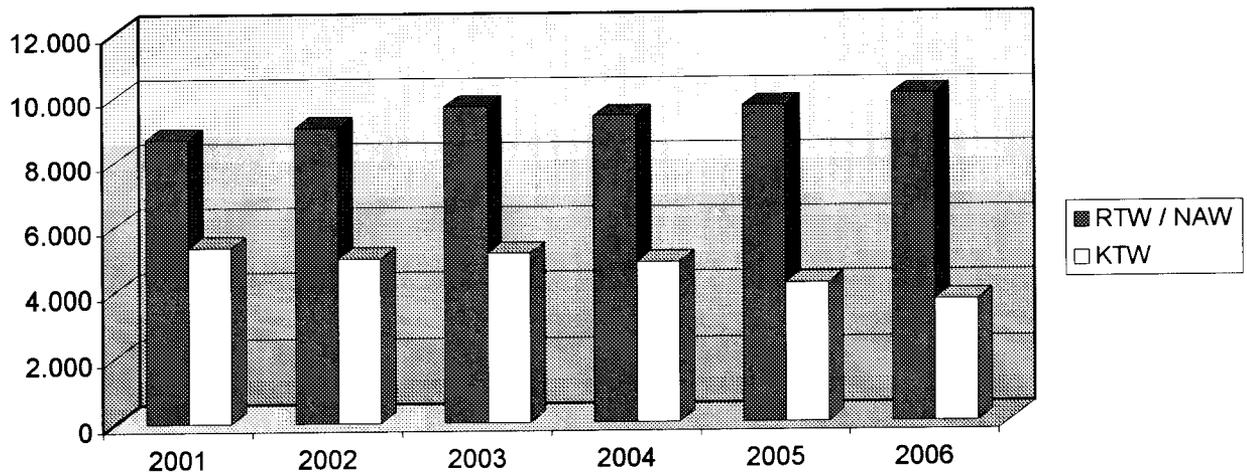
	2001	2002	2003	2004	2005	2006
RTW *	4.241	4.580	4.779	4.789	5.196	5.247
KTW	2.169	2.626	2.582	2.435	1.885	1.717

* RTW-Gesamteinsatzzahl (RTW mit/ohne Einsatzmittel, RTW als KTW)



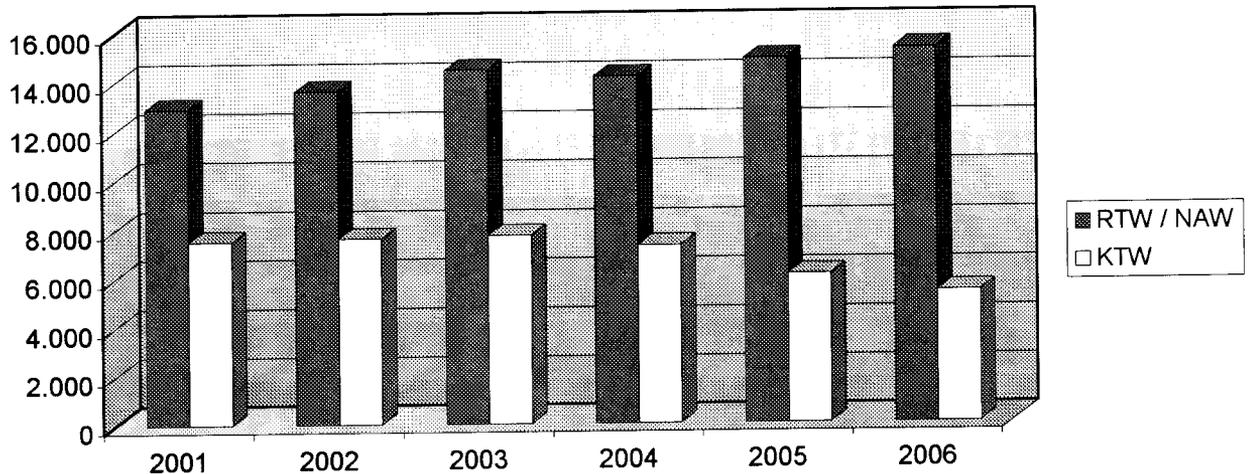
4.1.2 Einsatzzahlen von RTW / NAW und KTW der Rettungswachen der Mittleren Städte in den letzten 6 Jahren

	2001	2002	2003	2004	2005	2006
RTW / NAW	8.707	9.058	9.696	9.390	9.695	10.048
KTW	5.352	4.999	5.146	4.862	4.196	3.674



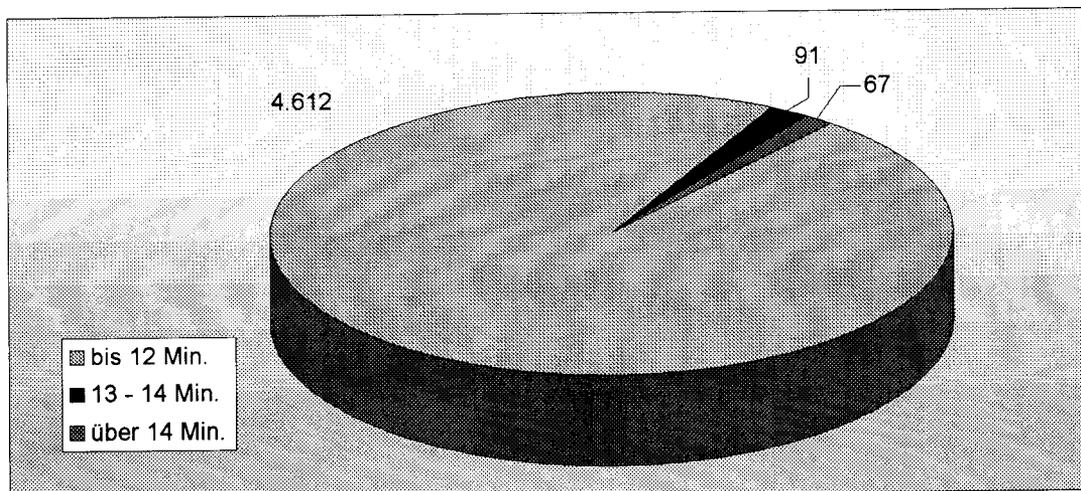
4.1.3 Einsatzzahlen von RTW / NAW und KTW aller Rettungswachen im Kreis Warendorf in den letzten 6 Jahren (Gesamtzahlen)

	2001	2002	2003	2004	2005	2006
RTW / NAW	12.948	13.638	14.475	14.179	14.891	15.295
KTW	7.521	7.625	7.728	7.297	6.081	5.391



4.1.4 Einsatzzeiten und Toleranzüberschreitungen (ab 12 Min.) der Kreisrettungswachen in 2006 *

	bis 12 Min.	13 - 14 Min.	über 14 Min.
Kreis-RTW	4.612	91	67



* "echte" RTW-Einsätze (d. h. mit Einsatzmittel)

4.2.2 Einsatzzahlen RTW ohne Einsatzmittel

1. Rettungswachen in Kreisträgerschaft

Rettungswache	Einsätze insges.	Uhrzeit		davon Wochenendeinsätze	davon Einsätze außerh. d. Einsatzber.
		08:00-16:00	16:00-08:00		
D'furt	1	1			
Sendenhorst	29	9	20	12	9
Ennigerloh	25	13	12	6	3
Teigte	41	18	23	11	
Ostbevern	13	6	7	5	3
Wadersloh	2	1	1		
Summe	111	48	63	34	15

2. Rettungswachen der Mittleren Städte

Rettungswache	Einsätze insges.	Uhrzeit		davon Wochenendeinsätze	davon Einsätze außerh. d. Einsatzber.
		08:00-16:00	16:00-08:00		
Ahlen					
Beckum					
Neubeckum					
Oelde	8	6	2	3	
Warendorf	30	13	17	5	
Summe	38	19	19	8	0

3. Kreis Warendorf insgesamt

Rettungswache	Einsätze insges.	Uhrzeit		davon Wochenendeinsätze	davon Einsätze außerh. d. Einsatzber.
		08:00-16:00	16:00-08:00		
Kreis	111	48	63	34	15
4 Städte	38	19	19	8	0
Summe	149	67	82	42	15

4.2.3 Einsatzzahlen RTW als KTW

1. Rettungswachen in Kreisträgerschaft

Rettungswache	Einsätze insges.	Uhrzeit		davon Wochenendeinsätze	davon Einsätze außerh. d. Einsatzber.
		08:00-16:00	16:00-08:00		
D'furt	20	13	7	11	3
Sendenhorst	29	10	19	15	7
Ennigerloh	7	5	2	1	5
Teigte	94	42	52	39	
Ostbevern	40	27	13	11	4
Wadersloh	176	98	78	72	23
Summe	366	195	171	149	42

2. Rettungswachen der Mittleren Städte

Rettungswache	Einsätze insges.	Uhrzeit		davon Wochenendeinsätze	davon Einsätze außerh. d. Einsatzber.
		08:00-16:00	16:00-08:00		
Ahlen	548	276	272	234	11
Beckum	515	250	265	171	15
Neubeckum	243	104	139	100	25
Oelde					
Warendorf	74	46	28	10	1
Summe	1.380	676	704	515	52

3. Kreis Warendorf insgesamt

Rettungswache	Einsätze insges.	Uhrzeit		davon Wochenendeinsätze	davon Einsätze außerh. d. Einsatzber.
		08:00-16:00	16:00-08:00		
Kreis	366	195	171	149	42
4 Städte	1.380	676	704	515	52
Summe	1.746	871	875	664	94

4.2.4 Einsatzzahlen KTW

1. Rettungswachen in Kreisträgerschaft

Rettungswache	KTW-Einsätze insges.	Uhrzeit		davon Wochen-einsätze	davon Einsätze außerh. d. Einsatzber.	zus. Fehlein-sätze
		08:00-16:00	16:00-08:00			
D'furt	437	391	46		254	10
Ennigerloh	768	713	55		661	21
Telgte	512	503	9	2	208	27
Summe	1.717	1.607	110	2	1.123	58

2. Rettungswachen der Mittleren Städte

Rettungswache	KTW-Einsätze insges.	Uhrzeit		davon Wochen-einsätze	davon Einsätze außerh. d. Einsatzber.	zus. Fehlein-sätze
		08:00-16:00	16:00-08:00			
Ahlen	819	800	19	1	197	30
Beckum	857	822	35		226	29
Oelde	1.060	860	200	139	214	24
Warendorf	938	930	8	123	146	
Summe	3.674	3.412	262	263	783	83

3. Kreis Warendorf insgesamt

Rettungswache	KTW-Einsätze insges.	Uhrzeit		davon Wochen-einsätze	davon Einsätze außerh. d. Einsatzber.	zus. Fehlein-sätze
		08:00-16:00	16:00-08:00			
Kreis	1.717	1.607	110	2	1.123	58
4 Städte	3.674	3.412	262	263	783	83
Summe	5.391	5.019	372	265	1.906	141

4.2.5 Einsatzzahlen NEF (sonstige Notarzteinsätze siehe unter 4.2.6)

1. Rettungswachen in Kreisträgerschaft

Rettungswache	NEF-Einsätze insges.	Uhrzeit		davon Wochen-einsätze	davon Einsätze außerh. d. Einsatzber.	Dauer von der Alarmierung bis zum Eintreffen am Notfallort						zusätzl. Fehlein-sätze				
		08:00-16:00	16:00-08:00			bis 8 Min.	9-10 Min.	11-12 Min.	13-14 Min.	15-16 Min.	17-18 Min.		19-20 Min.	> 20 Min.		
Telgte	433	285	148	86	16	294	95	33	10	1						27
Leitstelle	125	27	98	51		19	22	18	9	27	13	9	8	3		
Summe	558	312	246	137	16	313	117	51	19	28	13	9	8	30		

2. Rettungswachen der Mittleren Städte

Rettungswache	NEF-Einsätze insges.	Uhrzeit		davon Wochen-einsätze	davon Einsätze außerh. d. Einsatzber.	Dauer von der Alarmierung bis zum Eintreffen am Notfallort						zusätzl. Fehlein-sätze				
		08:00-16:00	16:00-08:00			bis 8 Min.	9-10 Min.	11-12 Min.	13-14 Min.	15-16 Min.	17-18 Min.		19-20 Min.	> 20 Min.		
Ahlen	1.609	803	806	548	135	1.574	28	7								98
Beckum	975	379	596	409	219	568	161	160	44	20	13	5	4	57		
Warendorf	1.404	732	672	493	500	610	324	398	52	13	6	1	17			
Summe	3.988	1.914	2.074	1.450	854	2.752	513	565	96	33	19	6	4	172		

3. Kreis Warendorf insgesamt

Rettungswache	NEF-Einsätze insges.	Uhrzeit		davon Wochen-einsätze	davon Einsätze außerh. d. Einsatzber.	Dauer von der Alarmierung bis zum Eintreffen am Notfallort						zusätzl. Fehlein-sätze				
		08:00-16:00	16:00-08:00			bis 8 Min.	9-10 Min.	11-12 Min.	13-14 Min.	15-16 Min.	17-18 Min.		19-20 Min.	> 20 Min.		
Kreis	558	312	246	137	16	313	117	51	19	28	13	9	8	30		
3 Städte	3.988	1.914	2.074	1.450	854	2.752	513	565	96	33	19	6	4	172		
Summe	4.546	2.226	2.320	1.587	870	3.065	630	616	115	61	32	15	12	202		

4.2.6 Übersicht der Notarzteinsätze

1. Rettungswachen in Kreisträgerschaft (von den Rettungswachen begleitete Notarzt-Einsätze)

Rettungswache	NA-Einsätze insges.	08.00 - 16.00 Uhr	16.00 - 08.00 Uhr	NAW	ELW S'horst	NA Oelde	NEF Beckum	NEF Harsew. / Wiedenbr.	NEF Ahlen	NEF Telgte	NEF Warendorf / Leitstelle	NEF Hamm / Lüdingh.	NEF Lippstadt	NEF Münster / Werne	NEF Greven	Vertrags-NA	niedergel. Arzt
Drensteinfurt	365	167	198	1			8		62			8		12		256	18
Sendenhorst	401	184	217				1		13	11	62			2		245	67
Ennigerloh	404	182	222		1	18	20		40		214						111
Telgte	517	277	240							323	177			3	14		
Ostbevern	172	120	52							99	37			14	4	7	11
Wadersloh	318	145	173	89		6	51	2					29			97	44
Summe	2.177	1.075	1.102	90	1	24	80	2	115	433	490	8	29	31	18	605	251

Einsätze der Rettungswachen mit Notarzt nach Einsatzgebieten

Rettungswache	Telgte	Ennigerloh	Drensteinfurt	Wadersloh	Beckum	Oelde	Sendenhorst	Ahlen	Ostbevern	Warendorf	Sonst.	Summe
Drensteinfurt			267				41	51			6	365
Sendenhorst	39	1	27				317	11	1	4	1	401
Ennigerloh		345			7	25		3		22	2	404
Telgte	367						2		128	19	1	517
Ostbevern	38						10		111	5	8	172
Wadersloh	303					7					8	318
Summe	747	346	294	0	7	32	370	65	240	50	26	2177

2. Rettungswachen der Mittleren Städte (von den Rettungswachen begleitete Notarzteinsätze)

Rettungswache	NA-Einsätze insges.	08.00 - 16.00 Uhr	16.00 - 08.00 Uhr	eig. RTW als NAW	NEF Ahlen	NEF Beckum	NEF Waren-dorf	NEF Hamm	niedergel. Ärzte
Ahlen	1.606	798	808	58	1.494	49			5
Beckum	823	401	422			823			
Oelde	720	354	366	689		23			8
Warendorf / Leitstelle	1.039	506	533				1.039		
Summe	4.188	2.059	2.129	747	1.494	895	1.039	5	8

3. Einsätze des Rettungshubschraubers (RTH) im Kreisgebiet

Anforderung des RTH insgesamt	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
49	4	1	4	4	6	4	4	2	8	5	4	7

7. Übersicht über das Personal im Rettungsdienst - Kreisrettungswachen -

Rettungswache	Hauptamtliche			Ehrenamtliche Einsatzkräfte		Zivildienstleistende	
	Soll lt. Bedarfsplan	IST Stand:	IST Stand:	insgesamt	geleistete Stunden (incl. Fortbildung) 2006	Plätze	am 31.12.2006 besetzt
		01.01.2006	31.12.2006				
Drensteinfurt	11	8 ¹	8 ¹	11	3.274,50	3	2
Sendenhorst	9	5	5	10	3.134,50	3	3
Ennigerloh	11	7 ¹	8 ¹	11	3.324,25	4	3
Teigte	12	10 ¹	10 ¹	13	4.755,00	4	3
Ostbevern (DRK) *	4	3	3	5	2.081,09	2	0
Wadersloh	9 ²	7	8	4	1.975,75	3	0
Summe	56	40	42	54	18.545,09	19	11

* Für den Wachbereich Ostbevern stehen drei Kräfte und ggf. 1 Zivildienstleistender zur Verfügung, für die der Kreis Warendorf vereinbarungsgemäß die Personalkosten übernimmt.

¹ Enthalten ist je ein/e Jahrespraktikant/in, der / die im Rahmen der Ausbildung zum Rettungsassistenten beschäftigt ist.

² Es wird seit 01.04.2004 kein KTW mehr eingesetzt.

8. Betrieb von Rettungswachen

Unterabschnitt 1610

Einnahmen- und Ausgabenrechnung

Stand: 14.02.2007

Haushaltsstelle		Ergebnis 2005 €
Einnahmen		
1100.0000	Benutzungsgebühren	3.600.240,64
1500.0000	Vermischte Einnahmen	356,01
1520.0000	Entschädigung von Versicherungsgesellschaften	9.149,31
1600.0000	Erstattung des Bundes für Zivildienstleistende	23.943,77
1620.0000	Erstattung der Gemeinden für Einsätze bei einem Massenanfall von Verletzten	
1630.0000	Ersattung vom Studieninstitut für Zivildienstleistende	1.281,60
1710.0000	Zuweisung für überregionale Ereignisse	12.008,80
Summe der Einnahmen		3.646.980,13
Ausgaben		
4000.000	Persönliche Ausgaben SN 0	1.968.273,28
5260.0000	Unterh., Ansch. pp. von Geräten u.a. Unterhaltung und Bewirtschaftung der Grundstücke und Gebäude SN 1	29.935,87
5560.0000	Unterhaltung und Betreuung von KFZ	95.144,40
5620.0000	Aus- und Fortbildung	112.348,22
5620.0001	Ausbildung von Notärzten/Leitenden Notärzten	34.002,82
5660.0000	Dienst- u. Schutzkl., Pers. Ausrüstungsgegenstände	1.556,13
6450.0000	Versicherungsbeiträge	35.483,88
6550.0001	Einsätze im Rahmen eines Massenanfall von Verletzten	2.947,30
6550.0002	Ausstattung des MANV-Containers	11.298,56
6560.0000	Geschäftsausgaben	16.437,53
6610.0000	Vermischte Ausgaben	47.250,27
6770.0000	Entschädigung für Notarzteinsätze	640,24
6780.0000	Kostenerstattung an das DRK	284.082,24
6790.0000	Kostenerstattung an verschiedene UA	214.778,67
6790.0001	Verwaltungskostenbeiträge an verschiedene UA	117.221,00
6800.0000	Kostenerstattung an Unterabschnitt 1620	319.443,54
6850.0000	Abschreibungen	148.000,00
	Verzinsung des Anlagekapitals	54.500,00
Summe der Ausgaben		3.493.343,95
Summe der Einnahmen		3.646.980,13
Differenz		153.636,18
Deckungsgrad in v.H.		104,40%